

An der BBS Wittlich habe ich meine Freude an der Arbeit mit Metall entdeckt!

Manche Schüler*innen wissen schon früh, welcher Beruf der richtige für sie ist. Andere brauchen eine Weile, bis sie das Richtige für sich gefunden haben. Es ist schwer herauszufinden, welcher Beruf nicht nur die nächsten Jahre, sondern ein ganzes Arbeitsleben Freude bereiten kann.

Umso wichtiger ist es, dass sich junge Menschen ausprobieren und sich Berufe in mehrwöchigen Praktika anschauen.

Die Schüler*innen der Berufsfachschule an der berufsbildenden Schule für Technologie und Umwelt in Wittlich haben gerade ein dreiwöchiges Praktikum absolviert – und nun teilweise einen Ausbildungsvertrag in der Tasche, der nur noch unterschrieben werden muss!



So auch Karina Zajcev. Ihre Augen leuchten vor Begeisterung, wenn sie von ihrem Praktikum in einem großen Betrieb, der in Wittlich Asphaltmischanlagen baut, berichtet. Ihrer Lehrerin Franziska Frey hat sie ein Interview gegeben.

Karina, du hast dein Praktikum im Metallbereich absolviert. War es schon immer dein Wunsch, in diesem Berufsfeld zu arbeiten?

Nein, überhaupt nicht. Ich wusste nur, dass ich unbedingt im Handwerk arbeiten möchte. Auf Metall bin ich erst an der BBS Wittlich gekommen – insbesondere durch den fachpraktischen Metallunterricht in der Berufsfachschule. Erst da habe ich gemerkt, wie viel Spaß die Arbeit mit Metall macht!

Wie bist du auf deinen Betrieb aufmerksam geworden?

Nach der Eröffnung des Betriebs habe ich einen Artikel in der Zeitung gelesen. Danach bin ich oft am Betrieb vorbeigefahren und war beeindruckt, weil alles so groß aussah. Das hat mich irgendwie direkt interessiert. Und als ich mich dann um einen Praktikumsplatz bemüht habe, dachte ich – Warum nicht? Vielleicht habe ich ja Glück und bekomme eine Chance!

Wie war dein erster Arbeitstag?

Total aufregend! Zuerst wurde ich natürlich durch den Betrieb geführt und durfte mir alles ansehen. Danach hatte ich aber auch noch Zeit, ein bisschen mitzuarbeiten. Das hat mir besonders gut gefallen: Dass ich auch mit anpacken durfte. Vieles kannte ich schon aus dem Unterricht in der Schule. Beispielsweise waren das Anreißen und auch das Körnen nicht neu für mich. Aber im Praktikum habe ich viele Tipps bekommen, wie ich das noch besser machen kann. Das kann ich dann direkt wieder in der Schule nutzen.

Worauf freust du dich in der Ausbildung am meisten?

Darauf, in der Ausbildung richtig anpacken zu können. Ich bin einfach eher ein Mensch für die praktische Arbeit. Außerdem lerne ich in der Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik und Montage auch, fachgerecht mit Metall zu arbeiten. Das interessiert mich sehr.

Wie haben deine Eltern und Freunde reagiert, als du ihnen von deinem Ausbildungsplatz erzählt hast?

Meinen Freunden habe ich es noch gar nicht erzählt. Aber meine Eltern und meine Tante wissen Bescheid. Die sind natürlich tierisch stolz auf mich!

Wie viel Einfluss hatte deiner Meinung nach das Praktikum in der BF1 dafür, dass du einen Ausbildungsplatz gefunden hast?

Einen sehr großen! Ohne das Praktikum hätte ich den Ausbildungsplatz niemals angeboten bekommen. Mir wurde auch zurückgemeldet, dass ich vor allem mit meiner Arbeitsweise überzeugen konnte – und die sieht man ja vor allem im Praktikum. Aber das Praktikum beeinflusst auch die Schule: Ich bin jetzt viel motivierter und möchte gute Noten haben, weil ich ja auch mit einem guten Zeugnis in die Ausbildung gehen möchte.

Welchen Tipp kannst du angehenden BF1 Schüler*innen geben, damit ihr Praktikum genauso erfolgreich wird wie deins?

Bringt Motivation mit und begeistert euch für das, was ihr tut. Dann kommt alles andere von ganz alleine. Wenn man es gerne macht, fällt es einem z.B. leicht, Interesse zu zeigen, die aufgetragenen Aufgaben zu erledigen und Hilfe anzubieten. Und Pünktlichkeit ist entscheidend! Seid lieber ein paar Minuten früher da.

FRFR